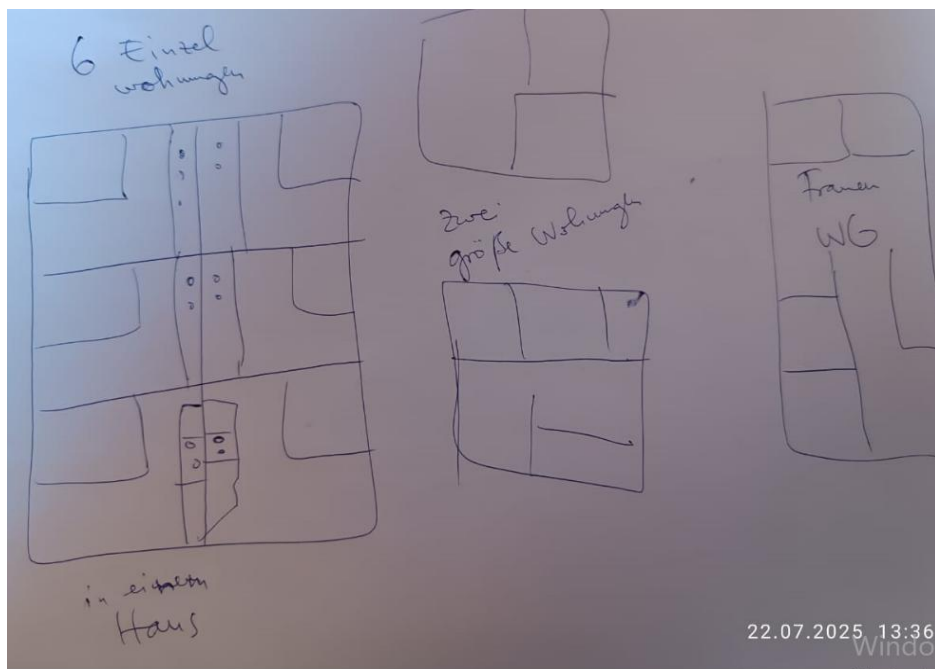




Liebe Unterstützer*innen,

wir beherbergen zurzeit 16 Kinder in 9 Wohnungen – 6 davon leben mit beiden Elternteilen, 9 der Kinder leben mit alleinerziehenden Müttern und ein Kind mit seiner Tante, da seine Eltern im Krieg in Syrien gestorben sind. Das jüngste Kind ist 4 Monate alt, und das älteste 17. Wir erwarten diese Woche ein Neugeborenes noch dazu.

Eine der 9 Wohnungen ist ein Safe Shelter /Frauen-WG für alleinreisende Frauen, dort sind zurzeit 4 Frauen und ein Kleinkind untergebracht, Herkunftsländer der Frauen sind Sierra Leone, Guinea und Iran, das Kind ist hier geboren.

Die anderen 8 Wohnungen sind Einzelapartments mit meist einem Schlafzimmer, einer Wohnküche und einem Badezimmer. Wir haben 2 Wohnungen, die mehr Platz haben (eine mit drei Schlafzimmern, und eine mit 2 Schlafzimmern). Zurzeit leben in den 8 Wohnungen 5 Familien aus Eritrea, Iran, Syrien und Irak und 3 alleinerziehenden Frauen und ihre Kinder aus Äthiopien, Afghanistan und Syrien.

In den ersten 6,5 Monaten des Jahres 2025 haben wir so insgesamt bereits 8 Familien mit Kindern, 8 alleinerziehenden Müttern mit Kindern und 4 alleinreisenden Frauen einen sicheren Ort der Unterbringung /Wohnung bereitstellen können. Insgesamt unterstützten wir somit 28 Kinder, 23 Frauen und 7 Väter.

Zurzeit befinden sich auf unserer Warteliste ein Vater und seine 11 jährige Tochter aus Syrien, die nicht mehr oder nur sehr wenig verbal oder non-verbal kommuniziert. Ihre Mutter und ihr Bruder sind vor drei Jahren bei Inhaftierung der Familie in einem Gefängnis in Syrien von dem Vater und der Tochter getrennt worden und gelten seitdem als vermisst. Nach Jahren der Suche und sich verschlechternden Zustand der Tochter beschloss der Vater sich auf den Weg nach Europa zu machen. Sie sind seit 2 Monaten im Camp, Ärzte und Psychologen bescheinigen einen sich verschlechternden Zustand des Kindes durch die Umgebung im Camp, die einem Gefängnis gleicht und der Vater befürchtet eine schwere Retraumatisierung des Kindes.

Eine andere Familie auf unserer Warteliste ist eine Frau aus dem Sudan, mit 4 Kindern zwischen 2-12 Jahren. Auf dem Weg nach Europa wurde der Vater in der Türkei verhaftet, und vermutlich zur Rückreise gezwungen, er gilt seitdem als vermisst (die Türkei schiebt in Drittstaaten oder Herkunftsländer ab). Die nun alleinerziehende Mutter war in Leros angekommen (kleine Insel in

Halbjahresbericht 2025 - Wohnungen für geflüchtete Kinder - Familien und Mütter in Not - 22.07.2025 - LESBOS

der Ägäis), und wurde nach ihrer Anerkennung als Flüchtling mit ihren 4 Kindern nach 30 Tagen aus dem Camp auf Leros geworfen und wusste nicht wohin, wurde dann in ein staatliches Schutzhaus in Lesbos aufgenommen (passiert höchst selten, aber da hat mal jemand einer staatlichen Behörde gute Arbeit geleistet), und da es dort sehr isolierend ist (das Schutzhaus ist gedacht für Betroffene von sexualisierter Gewalt und liegt weit entfernt der Stadt Mytilini in einem kleinen Dorf), hat sie nun nach 3 Monaten im Schutzhaus der Insel über die Kolleginnen dort Kontakt zu uns hergestellt, da sie eine Arbeit finden möchte, ihre Kinder in der Stadt zur Schule gehen sollten, denn in Mytilini gibt es Willkommensklassen für geflüchtete Kinder und viele Organisationen, die unterstützen, z.B. Englisch und Griechischkurse für die Mutter, die bis jetzt nur Arabisch spricht. Des weiteren haben wir 3 schwangere Frauen auf der Warteliste, für unsere Frauen WG/ Safe Shelter, die über die schweren Bedingungen während der Schwangerschaft im Camp aufmerksam machen (Doppelstockbetten, ohne Matratzen, 10 Minuten Fußweg zur Toilette, keine Ruhe, unerträgliche Hitze in den Containern usw.).

Wir haben also immer, wenn eine Familie geht, sofort die nächsten Kandidat*innen bereit, denn der Bedarf ist weiter hin groß.

Wir bekommen ca. 4-5 Familien/Frauen pro Monat auf unsere Warteliste, die Menschen kommen entweder selbst ins Büro, welches montags bis freitags 09:30 bis 15:30 immer offene Türen und offene Ohren für alle Anliegen der Menschen hat, oder aber andere Organisationen senden uns Anfragen der Familien über ein Formular, damit wir vorab klären können, wen wir priorisieren sollten, wer ärztliche Versorgung braucht, wo es am meisten nötig ist sofort das Camp zu verlassen usw. Idealerweise sollte kein Mensch länger als ein paar Wochen in Camps wohnen, die es einfach nicht schaffen hygienische Mindeststandards einzuhalten (Schädlinge und beschädigte Sanitäranlagen), Privatsphäre zu schaffen (immer mehr als eine Familie in einem Container, teilweise pro Person nur 2 qm zur Verfügung!!) und Menschen würdig willkommen zu heißen (es gibt sehr viele Security-Angestellte und Polizei, aber zurzeit mal wieder keine Dolmetscher im Camp!)

Da wir mittlerweile nur noch 3 Kolleginnen im Büro sind, davon 2 täglich Sozialberatung für alle Besucher*innen anbieten, und die Familien und Wohnungen hauptsächlich nur noch von einer Person betreut werden, sind wir auf ein gutes Netzwerk von anderen Akteur*innen in der Stadt angewiesen: Wir arbeiten eng mit anderen Organisationen zusammen, die sich z.B. auf Betroffene von sexualisierter Gewalt spezialisiert haben, Ärzte ohne Grenzen, Psycholog*innen, Anwält*innen und so weiter. Z.B. die Verfahren für die Anerkennung des Sorgerechts bei alleinerziehenden Müttern dauert teilweise bis zu einem Jahr vor einem griechischen Gericht. Unsere Familien begleiten wir zu Ämtern, helfen bei der Schulanmeldung, Krankenhausbesuche usw.

Das Camp Management wurde in den letzten Monaten immer strenger, durch Anweisung des griechischen Migrationsministeriums müssen alle, auch Familien und Kinder das Camp innerhalb von 30 Tagen nach Anerkennung ihres Asylgesuchs verlassen haben. Es droht also nicht wenigen Obdachlosigkeit, wenn sie noch keine Arbeit oder Wohnung selbst finden. Dies ist fast unmöglich insbesondere für Familien mit alleinerziehenden Elternteilen, oder vielen Kindern, oder medizinischen Fällen.

Es gibt, sobald die Frauen oder Familien Asyl haben, auch keinerlei finanzielle Unterstützung durch den Staat, wir müssen also so gut es geht, für alles Aufkommen, bis sie auf eigenen Beinen stehen. Wir unterstützen unsere Bewohner*innen mit 10-15 Euro Lebensmittelgutscheinen pro Person pro Woche, außerdem bekommen sie von anderen Organisationen Lebensmittelpakete (noch! denn viele Organisationen schließen jetzt). Wir geben Busfahrkarten und versuchen für Medizin und Schulmaterialien aufzukommen, wenn es die Familien nicht selber schaffen. Hygieneartikel und Kleidung können wir oft von anderen Organisationen als Spende bekommen. Im Idealfall finden die Familien Arbeit und irgendwann eine eigene Wohnung, so ziehen wir uns

Halbjahresbericht 2025 - Wohnungen für geflüchtete Kinder - Familien und Mütter in Not - 22.07.2025 - LESBOS

schrittweise zurück. Das klappt in vielen Fällen, aber nicht immer, manchmal entscheiden sich die Familien auch aus der Not hier nur schwer überleben zu können, oder nur unzureichend ärztlich versorgt zu werden usw., zur Weiterreise in ein anderes europäisches Land.

Im Camp Kara Tepe auf Lesbos leben zurzeit „nur“ ca. 1300 Menschen, davon 30% Frauen und 30% Kinder. Die Hauptherkunftsländer sind Afghanistan, Syrien, Somalia, Sudan und Eritrea, aber auch Menschen aus Palästina, Sierra Leone, dem Iran usw. sind darunter. Ca. 70% der Asylbewerber*innen bekommen eine positiven Bescheid, einige Verfahren dauern weniger als drei Monate, andere viel länger, auch weil z.B. nicht immer Dolmetscher vorhanden sind in der jeweiligen Sprache, oder wie vor kurzem für mehr als 8 Monate sämtliche Asylverfahren für Syrer*innen ausgesetzt waren. Durchschnittlich kommen in Lesbos momentan nur noch ca. 300 Menschen im Monat an, aber das kann sich schnell wieder ändern. Meistens gehen die Zahlen nach dem Sommer wieder hoch. Nicht wenige der Familien und Frauen, die wir unterstützen, haben multiple Fluchtgründe, und oft war ihr Ziel nicht Europa, sondern das jeweilige Nachbarland, dort aber bestand Gefahr, Unsicherheit und viele Hürden für die Geflüchteten und so machten sie sich oft weiter in das nächste Land. Nicht selten wurden sie Opfer von sexualisierter Gewalt, Sklavenhandel und Ausbeutung unterwegs. Immer wurden sie Opfer von Grenzgewalt und nicht wenige haben ihre Familienangehörigen unterwegs verloren. Dieses Jahr sind in Lesbos direkt vor der Küste schon mindestens 15 Menschen ertrunken, einige gelten noch als vermisst, da die Leichen nicht gefunden worden sind. In jedem Fall war die griechische Küstenwache jedes Mal vor Ort und hat vermutlich das Kentern der Boote beim Versuch eine illegalen Zurückweisung in türkische Gewässer (sogenannte „Pushbacks“) verursacht.

Von anfänglich 6 Wohnungen Anfang 2023 und 11 Wohnungen Ende des Jahres 2023, waren wir zwischendurch Ende Juni 2024 bei 17 Wohnungen angelangt. Der Bedarf ist einfach so hoch, und die positive Veränderung für die Menschen sehr groß. Da wir uns mit den 17 Wohnungen aber betreuungstechnisch und finanziell überfordert haben, und die Stromrechnungen seit Ende 2024 einfach viel zu hoch für uns waren (teilweise doppelt bis 3 Mal so hoch wie die Miete) haben wir 8 Wohnungen nun wieder (schrittweise seit Ende 2024 bis Juni) aufgegeben. Und möchten jetzt bei 8-10 Wohnungen insgesamt bleiben. Das können wir als kleine Organisation stemmen, aber nur mit Eurer /Ihrer Unterstützung! Eine Wohnung haben wir diesen Monat direkt an eine Familie übergeben, die nun die Miete und Nebenkosten (hoffentlich) selbst bezahlen können.

Unser Dank geht in erste Linie an den Freundeskreis für Kinder in Not e.V. und an das Hammer Forum e.V. - ihr macht das Wohnprojekt für Familien und alleinerziehende Mütter überhaupt erst möglich und ohne Euch hätten wir nicht eine einzige Familie unterstützen können.

Wir bedanken uns zusätzlich bei Just Humans e.V. / Stadt Stuttgart und Doro Blancke Stiftung- für die Unterstützung des Safe Shelter für Frauen und Lean on us e.V., die uns mit 180 Euro im Monat zusätzliche Supermarktgutscheine für Schulkinder zur Verfügung stellen.

Wir geben den Familien und Frauen den Halt und die Unterstützung in der wichtigen Zeit des Übergangs vom Flüchtling zum/r Mitbürger*in - das haben wir Eurer Unterstützung zur verdanken.

Ihre Koordinatorin Alice Kleinschmidt



Halbjahresbericht 2025 - Wohnungen für geflüchtete Kinder - Familien und Mütter in Not - 22.07.2025 - LESBOS

Ein Platz zum Kochen.

Ein Bett zum Schlafen.

Ein Wohnzimmer zum Lernen, Spielen und Leben.

Sind alles Dinge, die es im Camp so nicht gibt.

(Wir versuchen keine Bilder von Kindern zu veröffentlichen, da wir finden ihre Privatsphäre gehört geschützt und es werden schon zu viele Bilder von Kindern in Not ohne deren Zustimmung veröffentlicht)

